

# COMPUTERWOCHE

NACHRICHTEN ♦ ANALYSEN ♦ TRENDS



## TEST STORAGE-GATEWAYS Gegen Konvergenzprobleme

Mit Storage-Gateways lassen sich Disk-Subsysteme für NAS und iSCSI nutzen. Auf dem Prüfstand: HDS GF940 und Reldata IP9200. **SEITE 22**



## BLACKBERRY Mehr als ein Mail-Bote

Der Handheld bietet neben PIM auch Zugriff auf Business-Applikationen wie CRM und ERP. Wie Unternehmen ihn nutzen. **SEITE 38**



## PERSONALARBEIT Strategen in der Dauerkrise

Die Anforderungen an die Personaler steigen. Versagen sie, steht die Zukunft des Unternehmens auf dem Spiel. **SEITE 44**

## Behörden schlampfen bei WLAN-Sicherheit

Eine laxen Haltung legen US-Behörden gegenüber dem Thema WLAN-Sicherheit an den Tag. So fand das US-amerikanische Government Accountability Office (GAO) heraus, dass kaum eine Behörde ihre Funknetze effizient schützt. Neun der 24 wichtigsten Behörden haben nach Angaben des GAO keine Sicherheitsregeln zur Benutzung von WLANs, und die anderen Behörden böten dem Benutzer kaum Hilfe zur sicheren WLAN-Nutzung. Ferner war das GAO bei sechs überprüften Behörden in der Lage, außerhalb des Gebäudes WLAN-Signale zu empfangen, und stellte dabei verdächtige Aktivitäten in den Funknetzen fest. (hi) ♦

### ZAHL DER WOCHE

**28 000 Euro** kann es ein deutsches Unternehmen kosten, wenn die E-Mail-Systeme einen kompletten Tag lang ausfallen. Zu diesem Schluss kommt der Anbieter Ciphertrust nach einer Befragung von IT- und Marketing-Leitern in Firmen mit mehr als 200 Mitarbeitern. Im Schnitt versagen viermal pro Jahr Teile oder die gesamte E-Mail-Infrastruktur. 67 Prozent der interviewten IT-Leiter gaben an, im letzten Jahr mindestens eine Panne erlebt zu haben. Nur 33 Prozent der IT-Leiter und 20 Prozent der Marketing-Chefs antworteten, sie seien von solchen Störungen komplett verschont geblieben.

## Panne: Netscapes Browser voller Fehler

Nur wenige Stunden nach der Freigabe des für zusätzliche Security-Funktionen vorab intensiv beworbenen „Netscape 8“ musste der Anbieter bereits ein Sicherheits-Update bereitstellen. Der Browser basiert technisch auf der immer populärer werdenden Open-Source-Software „Firefox“. Die Netscape-Entwickler hatten wichtige Sicherheits-Patches, die mit Firefox 1.0.4 im März erschienen waren, nicht übernommen. Die inzwischen vorliegende Version Netscape 8.0.1 soll die Fixes jetzt enthalten. (ave) ♦

# SAP-Partner sollen ESA voranbringen

Anwender von der Architektur noch nicht überzeugt.

**W**ir liegen mit der Entwicklung unserer Enterprise Services Architecture im Plan“, gab sich SAP-Chef Henning Kagermann auf der Kundenveranstaltung Sapphire in Boston zuversichtlich. Bis 2007 wollen die Softwerker aus dem Badi-schen ihre komplette Plattform auf den Markt bringen.

Mit dem Modell einer Service-orientierten Softwarearchitektur sei man laut Kagermann in der Lage, die gesamte IT zu transformieren. Dann gewinne die Branche auch ihre strategische Bedeutung für das Geschäft zurück und werde nicht länger nur als Kostenfaktor eingestuft.

Bis es so weit ist, muss SAP jedoch erst einmal die Anwender von den Vorteilen der neuen Architektur überzeugen. Neben den Bemühungen, eine Community rund um die neue Architektur aufzubauen, buhlt SAP um die Unterstützung anderer Branchengrößen. In Boston gaben Anbieter wie Adobe, Cisco und Intel bekannt, ESA-Lizenzen zu erwerben, um die eigenen Lösungen an die SAP-Welt anzupassen.

Verdächtigungen, es handle sich dabei

lediglich um Marketing-Allianzen, weisen die SAP-Verantwortlichen zurück. Allerdings werden sich die Bündnisse an den Ergebnissen messen lassen müssen, mahnt Nils Niehörster, Geschäftsführer des Beratungshauses Raad Consult. (Ausführlicher Bericht auf Seite 10.) (ba) ♦



SAP-Chef Henning Kagermann betont die strategische Bedeutung der IT für die Business-Seite.

## Erste Ausblicke auf Office 12

In Ankündigungen gaben Microsoft-Manager vorsichtige Hinweise auf die nächste Version der Bürosoftware.

Zwei Jahre nach der Freigabe von Office 2003 ließ das Softwareunternehmen nun einige Informationen zur Nachfolgeversion durchsickern. Dabei legten sich weder Bill Gates noch sein Vice President Chris Capossela auf einzelne Funktionen fest, sondern beschrieben nur die allgemeine Ausrichtung des Büropaketes.

Angesichts seiner verstärkten Aktivitäten im Markt für Collaboration-Software überrascht es nicht, dass Microsoft diesen Aspekt bei Office 12 in den Vordergrund stellt. Eine wesentliche Rolle kommt dem „Office Live Communications Server 2005“ zu. Es handelt sich da-

bei um einen Instant-Messaging- und Telefonie-Server, dessen Reichweite kürzlich mit dem Service Pack 1 über die Unternehmensgrenzen hinaus erweitert wurde. Er soll Office 12 mit der Anzeige des Online-Status von Mitarbeitern versehen und die Möglichkeit bieten, Kollegen per Chat oder VoIP zu kontaktieren. Die Integration von synchroner Kommunikation hat indes keinen exklusiven Charakter, Anbieter konkurrierender Systeme binden ihre Funktionen ebenfalls in die Office-Anwendungen ein. Dazu zählen etwa die meisten ECM- oder VoIP-Hersteller. **Fortsetzung auf Seite 4**

### DIESE WOCHE



Ingolf Ruge

### Mehr Sicherheit

Professor Ingolf Ruge, Sprecher des Kongresses Bayern Online, fordert mehr Zuverlässigkeit für Datennetze. **Nachrichten SEITE 5**

### Teure Software für Hartz IV

Die Verwaltungssoftware schlägt mit zehn Millionen Euro mehr zu Buche als vorgesehen. **Nachrichten SEITE 5**

### T-Systems übernimmt Alldata

Der Dienstleister kauft einen Bankenspezialisten – allerdings ohne Outsourcing-Auftrag durch dessen Mutter. **Nachrichten SEITE 5**

### IT-Budgets sinken

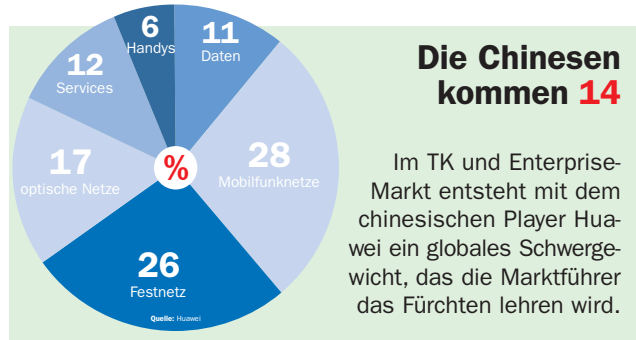
Vor allem in Deutschland können CIOs 2005 rund zehn Prozent weniger Geld ausgeben, prognostiziert Gartner. **Nachrichten SEITE 6**

### Salesforce.com wächst rasant

Der Anbieter von Mietsoftware wächst mit seiner CRM-Software auf Kosten der Konkurrenz. **Nachrichten SEITE 13**

Neu: [blog.computerwoche.de](http://blog.computerwoche.de)



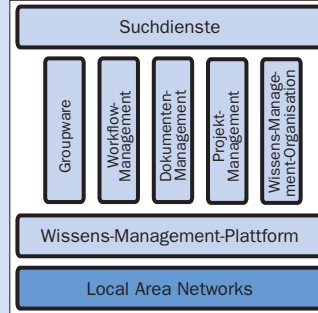


### Die Chinesen kommen 14

Im TK und Enterprise-Markt entsteht mit dem chinesischen Player Huawei ein globales Schwergewicht, das die Marktführer das Fürchten lehren wird.

### Wie Tools Wissen verwalten 16

Eine neue Studie gibt Aufschluss darüber, was Wissens-Management beinhaltet und wie aktuelle Tools diese Anforderungen unterstützen.



### Nicht nur für Banken 26

Die neuen Eigenkapital-Bestimmungen greifen erst 2007, aber für die Anpassung von Prozessen wird die Zeit für Kreditgeber wie -nehmer knapp.



## NACHRICHTEN

**Palmisano sieht IBM wieder auf Kurs 8**  
Der IBM-Chef will Big Blue durch Umbau und Entlassungen wieder in profitablere Fahrwasser lenken.

**Vodafone und O2 legen zu 12**  
Beide Mobilfunkanbieter freuen sich über gute Wachstumsraten.

**Herkules wird neu verhandelt 12**  
Das Konsortium um IBM und SBS hat der Bundeswehr einen verhandlungsfähigen Vorschlag gemacht.

## PRODUKTE & TECHNOLOGIEN

**Citrix auf Security-Kurs 18**  
Der Hersteller kombiniert seine Access Suite mit Hardware und VPN-Technik.

**Hersteller entdecken PHP 18**  
Nach Sun und IBM will auch Oracle die Entwicklung mit Skriptsprachen forcieren.

**Admin-Plattform von Check Point 19**  
NGX zentralisiert die Verwaltung von Sicherheitslösungen und erweitert diese funktional.

**Mehr Kraft für Primepower 20**  
FSC präsentiert fünf neue Maschinen auf Basis der Sparc-64-V-Risc-Prozessoren.

## PRODUKTE & TECHNOLOGIEN

### PRAXIS

**Storage-Gateways im Vergleich 22**  
Ein Test der Produkte von HDS-Netapp und Reldata zeigt, dass sich Storage-Gateways zur Konvergenz von NAS und SAN eignen.

**Sprachstandard für Web-Services 24**  
Übergreifende Prozesse auf Basis von Web-Services sollten mit der Business Process Execution Language beschrieben werden.

## IT-STRATEGIEN

**Kein Spielzeug mehr 38**  
Dem Blackberry hat die Push-Technik zum Durchbruch verholfen. Immer mehr Unternehmen nutzen die handlichen Geräte für geschäftliche Anwendungen.

**Topmanager haften für IT-Sicherheit 41**  
Probleme mit der Sicherheit der IT-Systeme können nicht nur das Unternehmen, sondern auch die Manager empfindlich treffen.

## IT-SERVICES

**SAP sondiert den BPO-Markt 42**  
Im stark wachsenden Markt für das Business Process Outsourcing (BPO) sucht die SAP nach ihrem Platz. Der Auslagerungstrend gefährdet das herkömmliche Geschäftsmodell des Softwarekonzerns.

**Web-Seiten optimieren lassen 43**  
In Deutschland bieten mehr als 100 Unternehmen ihre Dienste für das Suchmaschinen-Marketing an. Für umfangreiche Arbeiten müssen Anwender schnell mit fünfstelligen Euro-Beträgen pro Jahr kalkulieren.

## JOB & KARRIERE

**HR-Strategen in der Dauerkrise 44**  
Von Personalern wird erwartet, dass sie entscheidend zum Unternehmenserfolg beitragen. Doch viele haben dafür noch keine Strategie.

**Personalberater spüren Aufwind 46**  
Nach drei mageren Jahren können die Headhunter aufatmen: Ihre Dienste sind wieder gefragt, auch wenn die Unternehmen immer höhere Anforderungen an Fach- und Führungskräfte stellen.

**Private E-Mails sind für Firmen tabu 49**  
Wenn ein Arbeitgeber private Mails eines Mitarbeiters ohne dessen Einverständnis löscht, kann er sich schnell strafbar machen. Auch das Ausfiltern von Mails kann rechtliche Folgen nach sich ziehen.

## SCHWERPUNKT: BASEL II

**Risiko-Management im Fokus 28**  
Je mehr Risiko, desto schlechter das Rating, so die Faustregel. Aber wie sieht ein gutes Risiko-Management-System aus?

**Die Perspektive des Kreditnehmers 29**  
Vor allem Mittelständler sind auf Basel II schlecht vorbereitet. Ausnahmen bestätigen die Regel.

## STANDARDS

|  |        |
|--|--------|
| Impressum                              | 40     |
| Stellenmarkt                           | 47     |
| Zahlen – Prognosen – Trends            | 50     |
| Kunden-Passwort: Abo-Plus/Members Only | HFG123 |

# COMPUTERWOCHE.de

## HOT TOPICS

- Ingolf Ruge, TU München: „Datennetze müssen zuverlässiger werden“
- MS-Office soll Mysap-Frontend ersetzen
- Dual-Core-CPUs verteuern Software

### Fit für den Büroalltag?



Zum Drucken, Kopieren, Faxen und Scannen setzen Büros zunehmend Multifunktions-Printer ein. Im Product Guide erfahren Sie, wie sich Geräte der Hersteller Canon, HP, Konica, Kyocera, Lexmark, Ricoh, Toshiba (Foto) und Xerox für den täglichen Büromarathon eignen. [www.computerwoche.de/productguide](http://www.computerwoche.de/productguide)

### Testen Sie Ihr IT-Wissen: IT-Security

Wie steht es um Ihre Kenntnisse in Sachen IT-Security? Können Sie mitreden, wenn von Hackern, Sicherheitslücken oder Verschlüsselungen die Rede ist? Die Probe aufs Exempel machen Sie unter [www.computerwoche.de/go/\\*74292](http://www.computerwoche.de/go/*74292)

# Mehr Infos, mehr Service, mehr Wissen



Das neue Online-Premium-Angebot auf [www.computerwoche.de](http://www.computerwoche.de):

- 7 hoch informative Knowledge-Center zu den Bereichen Software, Hardware, IT-Security, Open Source, Mobile/Wireless, IT-Services und Job & Karriere
- Vorab-Beiträge
- COMPUTERWOCHE Archiv
- Persönliches Archiv
- Marktübersichten
- World-News
- COMPUTERWOCHE Kongressunterlagen
- E-Books u. v. m.

Jetzt 4 Wochen kostenlos testen!  
[www.computerwoche.de](http://www.computerwoche.de)

# COMPUTERWOCHE



# MENSCHEN

## David Nagel verlässt Palmsource



Die aus der Aufspaltung von Palm entstandene Handheld- und Smartphone-Softwarefirma Palmsource (für die Hardware ist Palmone zuständig) hat ihren Vorstandsvorsitzenden verloren. David Nagel trat von seinem Amt als President und Chief Operating Officer (CEO) zurück. Gründe für seine Demission gab er nicht an. Nagel soll als Berater für Palmsource tätig bleiben. Bevor Nagel zum Chef von Palmsource avancierte, war er bei Palm beschäftigt. Frühere Engagements führten ihn von Apple zu AT&T Labs. Bei der Macintosh-Company war Nagel bis 1996 tätig. Von AT&T wechselte er 2001 zu Palm.

## Gateway-Gründer Ted Waitt geht

Ted Waitt, der vor 20 Jahren den PC-Hersteller Gateway gründete, legt das Amt des Chairman nieder. Waitt (42) sagte, es sei an der Zeit, sich zurückzuziehen, da das Unternehmen sich wieder stabilisiert habe. Richard Snyder (46) übernimmt die Position als Chairman. Gemeinsam mit dem Chief Executive Officer (CEO) Wayne Inouye will er Gateway nach Jahren der Verluste wieder in die Profitzone bringen. 1991 wies das Unternehmen in den USA einen Marktanteil von 9,1 Prozent aus. Dieser ist bis zum vergangenen Jahr auf 5,8 Prozent gefallen.



## Intel verliert zwei Topmanager



Kaum hat Paul Otellini bei Intel das Ruder von Craig Barrett übernommen, verlassen zwei Topmanager das Unternehmen. Abhi Talwalkar, der als General Manager die Digital Enterprise Group des Chipkrösus anführte, hat bei LSI Logic Inc. als President und Chief Executive Officer (CEO) angeheuert. Sandra Morris, als Vice President und General Manager verantwortlich für Intels Mobility Group, wechselt zu Eastman Kodak. Talwalkar kam von Sequent Computer Systems, Morris arbeitete zuvor als Wissenschaftlerin in RCAs Sarnoff Research Center.

## Eileen McPartland nicht mehr bei Siebel

Eileen McPartland, Senior Vice President of Global Services bei Siebel Systems Inc., hat nach einem Bericht des Branchen-Newsletters „Computerwire“ das Unternehmen verlassen. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses führte Siebel McPartland allerdings noch auf der Homepage als Mitglied des Management-Teams. Eine Bestätigung ihrer Demission war weder von McPartland selbst noch von dem Unternehmen zu bekommen. Wohin die Managerin wechselte, ist nicht bekannt. Sie soll aber bereits bei einem anderen Konzern angeheuert haben.

## Christian Stolorz ist tot

Christian Stolorz ist am 19. Mai 2005 nach schwerer Erkrankung im Alter von 49 Jahren gestorben. Stolorz war bis März 2002 Vorstandsvorsitzender der Investment-Gesellschaft Gold-Zack AG. Davor hatte er als Vorstandsvorsitzender der CSC Plönzke AG bis März 2001 gewirkt. Diese Position hatte er zum 1. April 1999 von dem Unternehmensgründer und langjährigen Chef, Klaus Christian Plönzke, übernommen. Stolorz war Anfang 1998 zum Stellvertreter von Plönzke und Chief Operating Officer der CSC Plönzke AG avanciert.



Personalmitteilungen bitte an [Menschen@Computerwoche.de](mailto:Menschen@Computerwoche.de)

Kolumne

## Arbeitsteilige Innovation ist schneller

Erstaunlich, wie schnell Branchen reifen. Die IT-Industrie ähnelt inzwischen sehr stark der viel älteren und ausdifferenzierten Automobilindustrie. Dort geben einige wenige globale Player den Takt an, und eine Heerschar von Zulieferern sorgt dafür, dass die vom Hersteller spezifizierten Komponenten zur rechten Zeit am richtigen Fließband stehen. Die Fertigungstiefe der Autobauer beträgt deshalb manchmal nur noch zehn Prozent. Trotzdem halten die Autohersteller wie BMW, Daimler-Chrysler oder VW an großen



Christoph Witte  
Chefredakteur CW

Forschungs- und Entwicklungsabteilungen fest. Die meisten IT-Hersteller verfolgen trotz ähnlich flacher Fertigungstiefe eine andere Strategie. Sie übernehmen Technologien und Talente häufig durch den Kauf von Startup-Companies, die über ein innovatives Produktangebot verfügen oder auch erst innovative Produkte vorbereiten. Die Router-Company Cisco ist eine absolute Meisterin in diesem Spiel. Die meisten in ihren Produkten eingesetzten Techniken stammen von kleinen aufgekauften Unternehmen. Inzwischen hat diese Art der Innovation Schule gemacht. Die letzten Beispiele für Ergänzungen des eigenen Entwicklungsportfolios sind die Übernahmen von Gluecode durch IBM und von Tarantella durch Sun Microsystems.

Diese Arbeitsteilung vor allem in der US-ame-

rikanischen Hightech-Industrie erhöht die Innovationsgeschwindigkeit enorm. Kleine und hungrige Unternehmen entwickeln neue Technologien oder neue Anwendungen für Technologien, und große, etablierte Unternehmen kaufen diese kleinen Erfinderbuden samt den wichtigsten Talenten auf und übernehmen die Vermarktung der Produkte. Das geht sehr viel schneller, als wenn große Unternehmen selbst Neues entwickeln. Allerdings hat die Sache einen Haken. Dieses System funktioniert nur, wenn es einen Markt für Wagnisfinanzierung gibt.

In den USA finanzieren sich kleine Startups in der Regel zunächst über Business Angels und/oder über Venture-Capital-Unternehmen, die dann bei einem Börsengang oder dem Verkauf des Unternehmens für ihr Risiko belohnt werden.

Was in den USA funktioniert, ist in Deutschland praktisch nicht vorhanden. Die wenigen Wagnisfinanzierer lassen nach wie vor die Finger von IT-Startups, und viele Firmengründer haben hierzulande ihrerseits Angst vor Venture-Capital-Gebern. Daher lässt die Arbeitsteilung zwischen großen und kleinen Unternehmen stark zu wünschen übrig. Das Ergebnis ist bekannt: In Deutschland kommen zu wenige IT-Innovationen auf den Markt. Kommentare zu dieser Kolumne gerne im CW-Notizblog unter [blog.computerwoche.de](http://blog.computerwoche.de).

## Erste Ausblicke auf Office 12

Fortsetzung von Seite 1

Zwei Monate nach der Übernahme von Groove Networks stellt sich die Frage, wie Microsoft das akquirierte „Virtual Office“ bei den Collaboration-Plänen für Office berücksichtigen will. Laut Capossela überlegt das Office-Team aber erst noch, „wie es die Peer-to-Peer-Fähigkeiten von Groove am besten in Office inkorporieren kann“. Offen lässt Microsoft auch, ob es den „Excel Calculation Server“ und den „Infopath Forms Server“ geben wird, über die Partner schon Ende letzten Jahres berichtet hatten. Der „Sharepoint Portal Server“ soll die Verteilung von Informationen zwischen Unternehmen vereinfachen, indem sie gemeinsam genutzte Workspaces einrichten können.

Microsoft bekräftigte zudem, dass es den mit Office 2003 eingeschlagenen Kurs fortführen

und mit erweiterten XML-Funktionen die Integration der Desktop-Anwendungen mit Backend-Systemen erleichtern möchte. Worin diese zusätzlichen Features bestehen sollen, blieb allerdings offen. Als Musterbeispiel gilt dabei die Kooperation mit SAP im „Mendocino“-Projekt.

Ein weitgehend neues Betätigungsfeld suchen sich die Redmonder im Content-Lifecycle-Management, das Office 12 in Zusammenarbeit mit Server-Produkten erbringen soll. Microsoft reagiert damit auf Anforderungen durch gesetzliche Vorgaben wie Sarbanes-Oxley. Geplant ist offenbar ein einfaches Records-Management, über das sich Ablaufdaten und die Archivierung von Dokumenten mittels Policies festlegen lassen. Capossela nennt „Office Servers

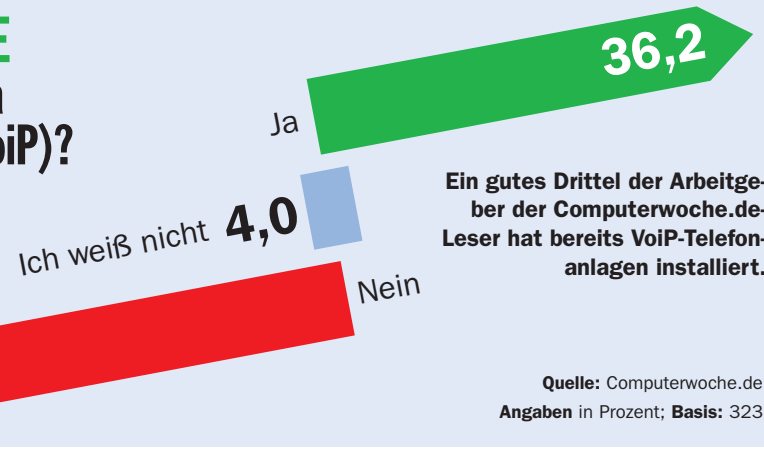
and Services“, die dafür nötig seien, geht aber nicht auf Einzelheiten ein.

Ein Kandidat dafür wäre der „Content Management Server“. Er hätte im Rahmen des Jupiter-Projekts mit dem „Commerce Server“ und dem „Biztalk Server“ verschmolzen werden sollen. Die aktuelle Version ist bereits drei Jahre alt, und einen Fahrplan für das Produkt blieb das Unternehmen bisher schuldig.

Trotz der vielen offenen Fragen kündigte Microsoft eine erste Betaversion von Office 12 für Herbst 2005 an, die endgültige Fassung soll Ende 2006 fertig sein. Dieser Zeitplan hängt nicht mehr vom Erscheinungstermin des Windows-XP-Nachfolgers „Longhorn“ ab, weil die Bürosoftware auch auf älteren Systemen einschließlich Windows 2000 laufen soll. (ws) ◆

## FRAGE DER WOCHE

### Telefoniert Ihre Firma über das Internet (VoIP)?



Quelle: Computerwoche.de  
Angaben in Prozent; Basis: 323



# „Datennetze müssen zuverlässiger werden“

Mit Professor Ingolf Ruge, Sprecher des Kongresses Bayern Online International, sprach CW-Redakteur Wolfgang Herrmann.

**CW:** Der diesjährige Bayern-Online-Kongress steht unter dem Motto: „Internet 2010 – Dabei sein, wenn Zukunft entsteht“. Welche Veränderungen erwarten Sie innerhalb der nächsten fünf Jahre?

**Ruge:** Das Internet wird immer mehr mit dem weltweiten Telefonnetz verschmelzen. Dieses Netz ist standardisiert, bietet eine hervorragende Qualität und wird teilweise sogar noch ausgebaut. Die Konvergenz von Daten- und Sprachnetzen wird also weiter voranschreiten.

**CW:** Für die Netzbetreiber fallen dabei enorme Kosten an, die nur schwer aufzubringen sind. Behindert das nicht die Entwicklung?

**Ruge:** Um die Investitionen für die neuen Netze in Grenzen zu halten, werden die Betreiber immer mehr Komponenten aus der klassischen Computertechnik verwenden. Diese Bauteile sind preiswert, allerdings muss man höllisch aufpassen, dass Sicherheit und Qualität nicht darunter leiden. In der IT-Welt sind diese Aspekte längst nicht so selbstverständlich wie bei Telefonnetzen. Es wird in Zukunft also darum gehen, die Netze zuverlässiger zu machen, zugleich aber die Investitions- und Betriebskosten zu drücken. Dadurch sinken letztlich auch die Tarife für die Nutzer.

**CW:** Die konvergenten Netze bringen auch erhöhte Sicherheitsrisiken mit sich. Nehmen die Anbieter diese Bedrohung ernst genug?

**Ruge:** Netzbetreiber wie auch ITK-Ausrüster arbeiten weltweit mit großer Intensität an diesem Thema. Daneben müssen die Systeme aber auch zuverlässiger werden. Das jetzige Sprachnetz fällt in 30 Jahren nur eine Stunde aus. Daran müssen sich die neuen Netze messen lassen, auch wenn dies aus heutiger Sicht kaum erreichbar scheint.

**CW:** Welchen Maßstab legen Sie in puncto Sicherheit an?

**Ruge:** Unternehmen und andere Organisationen müssen auf sichere Weise, sei es verschlüsselt oder unverschlüsselt, mit ihren Adressaten kommunizieren können. Egal ob es um Web-Shopping oder Online-Auktionen geht, die Benutzer müssen das Gefühl haben, dass ihre per-



„Das jetzige Sprachnetz fällt in 30 Jahren nur eine Stunde aus. Daran müssen sich die neuen Netze messen lassen.“  
Ingolf Ruge, TU München

sönlichen Daten geschützt sind. Zum anderen muss sichergestellt sein, dass niemand von außen in ein Unternehmensnetz eindringen kann. Das Thema Intrusion Detection wird deshalb weiter an Bedeutung gewinnen. Obwohl die dazu verfügbaren Verfahren in den letzten Jahren wirksamer geworden sind, verzeichnen wir erschreckend viele Attacken.

**CW:** Können Sie konkrete Zahlen nennen?

**Ruge:** Jedes Jahr registrieren Firmen weltweit rund 200 000 Angriffe auf ihre internen Netze, Tendenz stark steigend. Dabei handelt es sich nicht nur um den klassischen Hacker, sondern auch um ernste Bedrohungen wie beispielsweise Wirtschaftsspionage.

**CW:** Tun die Nutzer genug, um die Risiken einzudämmen?

**Ruge:** Ja. Es gibt inzwischen häufig ganze Abteilungen, die daran arbeiten. Sicherheitsaspekte spielen zunehmend auch in Outsourcing-Entscheidungen eine Rolle. Viele Unternehmen überlegen sich, ob es sinnvoll ist, hochkarätige Sicherheitsspezialisten und Verantwortliche für den Netzbetrieb im eigenen Haus zu beschäftigen. Ein externer Dienstleister kann diese Aufgaben oft besser und billiger erledigen.

**CW:** Wie steht es um die Sicherheit in IT-Projekten der öffentlichen Hand? Die geplante elektronische Gesundheitskarte ist deswegen in die Kritik geraten.

**Ruge:** Die Befürchtungen von Datenschützern und Patienten sind berechtigt. Auch die Informationen im Zusammenhang mit der Gesundheitskarte, beispielsweise die elektronische Patientenakte, fließen ja über das Netz. Hier besteht noch Handlungsbedarf.

**CW:** Welche Rolle spielen Breitbandtechniken für die künftige Entwicklung?

**Ruge:** Der immer schnellere Zugang zu dem ungeheuren Wissen im Internet ist ein weiterer Trend. Er wird die Verbreitung und Nutzung der Netze vorantreiben und die Akzeptanz auch unter bislang skeptischen Anwendern steigern.

**CW:** Was verstehen Sie konkret unter einem schnellen Netzzugang?

**Ruge:** Für einen Privatanwender sind Übertragungsgeschwindigkeiten von 1 Mbit/s und mehr, die er mit Techniken wie xDSL erreicht, schon relativ schnell. Solche Übertragungsraten waren vor einigen Jahrzehnten unvorstellbar.

**CW:** Wie lange wird es dauern, bis Breitbandanschlüsse in Deutschland flächendeckend genutzt werden?

**Ruge:** Eine hundertprozentige Abdeckung ist auf absehbare Zeit nicht zu erwarten. In den nächsten zehn bis 15 Jahren wird man sicher noch die vorhandene Netzinfrastruktur verwenden und für höhere Übertragungsraten erweitern. ♦

## T-Systems übernimmt Arag-Tochter Alldata

Die IT-Einheit erbrachte zuletzt kaum noch Services für den Versicherungskonzern.

Deutschlands größter IT-Dienstleister T-Systems hat die Alldata Systems GmbH vom Arag-Versicherungskonzern zu einem ungenannten Preis übernommen. Rund 200 Alldata-Mitarbeiter wechseln den Arbeitgeber.

Alldata erzielte im Jahr 2004 einen Umsatz von etwa 37 Millionen Euro mit Standardsoftware für Banken und Versicherungen sowie Rechenzentrums-, Personal- und Druckdienstleistungen. T-Systems wertet die Akquisition als weiteren Schritt zum Ausbau des Geschäftsbereichs Financial Services. In der Banken- und Versicherungsbranche möchte T-Systems als Komplettanbieter auftreten.

Das Geschäft der Alldata ist in den vergangenen Jahren erheblich geschrumpft. Im Jahr 2003 erzielte das Unternehmen noch mit mehr als 500 Mitarbeitern einen Jahresumsatz von 72 Millionen Euro. Der starke Einnahmenschwund geht vor allem darauf zurück, dass die Arag sämtliche unternehmenskritischen IT-Services von der Alldata ins eigene Haus geholt hat

(siehe [www.computerwoche.de/go/\\*72135](http://www.computerwoche.de/go/*72135): „Arag widersteht Outsourcing-Versuchung“). „Mit der Trennung von diesem Geschäftsfeld schließen wir eine strategische Partnerschaft mit T-Systems. Die Arag bleibt ein Alldata-Kunde“, erläutert Hanno Petersen, IT-Vorstand bei Arag.



Hanno Petersen, IT-Vorstand Arag: „Wir schließen eine strategische Partnerschaft mit T-Systems. Die Arag bleibt ein Alldata-Kunde.“

Zuletzt lieferte Alldata Systems für den Arag-Konzern allerdings nur noch Druckleistungen und betrieb einige Workflow-Systeme sowie die Standardapplikation für die Lohnbuchhaltung. Darin liegt auch der wesentliche Unterschied zu allen anderen Verkäufen deutscher IT-Töchter, deren Veräußerungen mit umfangreichen Outsourcing-Aufträgen für den Käufer verknüpft wurden. (jha) ♦

## Hartz-IV-Software wird teurer als erwartet

Statt der geplanten 14,7 Millionen Euro rechnet man nun mit Gesamtkosten von 25 Millionen Euro.

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) muss für die Software A2LL zur Berechnung des Arbeitslosengelds II tiefer in die Tasche greifen als ursprünglich geplant. Um Fehler des Programms zu beheben, müsse die Behörde zusätzliche Beratungsleistungen einkaufen, hieß es in einem Bericht der „Financial Times



Karl-Josef Laumann, CDU-Politiker, zweifelt an der Kompetenz von T-Systems.

Deutschland“. Der Aufwand von rund 6300 Personentagen wird auf etwa zehn Millionen Euro geschätzt.

Begonnen hatten die Probleme mit der drohenden Pleite von Prosoz. Das Hertener Softwarehaus, das die A2LL-Software für T-Systems programmiert hatte und dafür rund 7,5 Millionen Euro erhalten sollte, war Anfang Mai in finanzielle Schieflage geraten. Offenbar hatten die Prosoz-Verantwortlichen den Auf-

wand unterschätzt. Mitte Mai gab Prosoz auf. Das Softwarehaus übertrug seine Liefer- und Leistungsverpflichtungen aus dem Projekt an T-Systems. „Damit ist sichergestellt, dass das Projekt nahtlos und aus einer Hand weitergeführt werden kann“, erklärte Prosoz-Geschäftsführer Christoph Wesselmann den Rückzug. Prosoz könne sich wieder auf sein angestammtes Produktgeschäft konzentrieren.

Der schwarze Peter dürfe jedoch nicht allein Prosoz zugeschoben werden, meinen Politiker. Das politische Desaster habe die BA zu verantworten, fordert Karl-Josef Laumann, Vorsitzender der Arbeitsgruppe Wirtschaft und Arbeit der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

Ob es der Telekom-Tochter gelingt, das schlingernde Projekt wieder auf die Schiene zu setzen, bezweifelt Laumann: „Ohne Prosoz dürfte T-Systems der Aufgabe nur schwerlich gewachsen sein.“ Außerdem habe sich der Dienstleister beim Mautdebakel nicht unbedingt den Ruf eines zuverlässigen Vertragspartners erworben. (ba) ♦

## Bayern Online International

Unter dem Motto „Internet 2010 – Dabei sein, wenn Zukunft entsteht“ tagt am 13. und 14. Juni der Kongress Bayern Online International in München, den die COMPUTERWOCHE als Medienpartner unterstützt. Mobile und drahtgebundene Anwendungen von Breitbandtechniken werden in Foren, Workshops und Plenarveranstaltungen behandelt. Im Mittelpunkt stehen die Themenblöcke E-Government, E-Health, E-Business und E-Learning. Weitere Informationen finden sich unter <http://www.bayernonline.de>.



## CWTICKER

### Ericsson: Kooperation sichert Marktzugang in China

Der schwedische TK-Ausrüster Ericsson hat ein Kooperationsabkommen mit dem zweitgrößten chinesischen Telecom-Konzern ZTE geschlossen. Gemeinsam wollen die Unternehmen den chinesischen Mobilfunkstandard TD-SCDMA weiterentwickeln. Experten erwarten, dass sich in China neben dem eigenen Standard künftig auch UMTS verbreiten wird.

### Marconi: Verhaltene Prognose für das neue Geschäftsjahr

Der britische TK-Ausrüster Marconi rechnet in diesem Jahr mit stagnierenden Umsätzen. Im abgelaufenen Finanzjahr (Ende: 31. März) konnte der Anbieter zwar den operativen Verlust auf 138,4 Millionen Euro verringern. Der Umsatz ging jedoch ebenfalls um 14 Prozent auf 1,95 Milliarden Euro zurück.

### Verisign: RFID-Übernahme soll Know-how sichern

Der US-amerikanische Softwareanbieter Verisign hat die auf RFID-Lösungen (Radio Frequency Identification) spezialisierte Beratungsfirma R4 Global Solutions übernommen. Das kalifornische Unternehmen zählt unter anderem Levi Strauss und Kraft Foods zu seinen Kunden. Verisign will damit sein Know-how in Sachen Funkchips ausweiten.

### Applied Materials: Ergebnis besser als erwartet

Der Gewinn des weltgrößten Herstellers von Halbleiterfertigungssystemen ist im zweiten Quartal weniger stark gesunken als von Analysten erwartet. Pro Aktie sei der Profit von 22 Cent im Vorjahr auf 18 Cent gefallen, teilte das Unternehmen mit. Der Nettogewinn sank von 373 Millionen Dollar auf 305 Millionen Dollar.

### CSC: Streit um Milliarden-Deal mit US-Handelskonzern

Der IT-Dienstleister Computer Sciences Corp. (CSC) geht gerichtlich gegen den Handelskonzern Sears, Roebuck & Co. vor. Zuvor hatte Sears versucht, einen 1,6 Milliarden Dollar schweren Outsourcing-Vertrag aus dem vergangenen Jahr ohne Zahlung von Stornogebühren zu beenden. Laut CSC geht es um eine zweistellige Millionensumme.

### Dassault kauft Simulationsspezialisten

Dassault Systèmes will die US-amerikanische Software-schmiede Abaqus für 413 Millionen Dollar übernehmen. Abaqus hat sich auf Simulationsprogramme spezialisiert, die in der Produktentwicklung großer Konzerne inzwischen eine zentrale Rolle spielen. Experten schätzen den Markt für Simulationsprodukte derzeit auf 2,35 Milliarden Dollar.

# IT-Budgets in Europa sinken

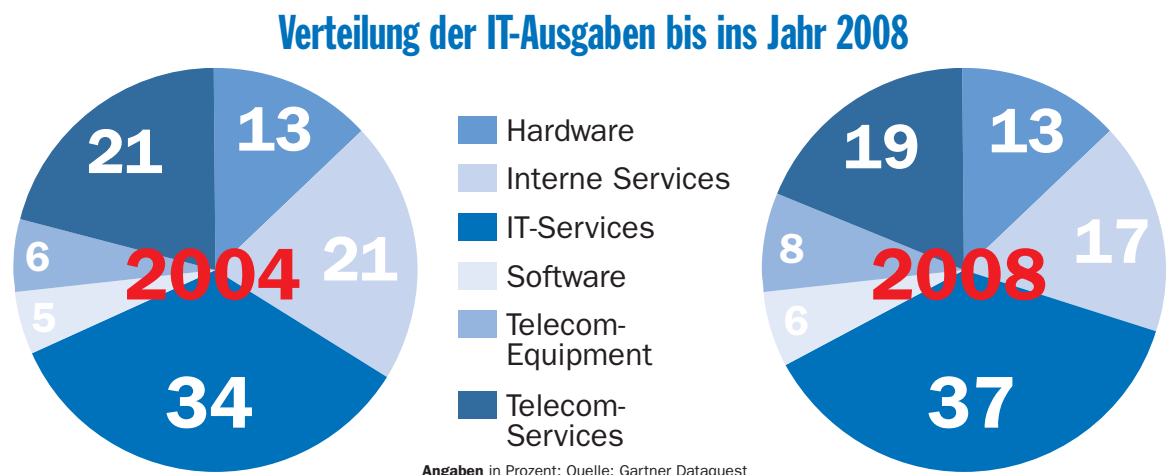
Während in den USA und Asien die IT-Ausgaben teilweise kräftig wachsen, sagt Gartner für Westeuropa dieses Jahr sinkende Zahlen voraus.

Weltweit sollen die IT-Ausgaben in diesem Jahr um 5,6 Prozent auf 2,6 Billionen Dollar steigen. Dabei liegt das Wachstum in Asien – vor allem dank China und Indien – bei neun Prozent und in den USA bei rund drei Prozent. Auf Dollarbasis gerechnet, nehmen auch die IT-Ausgaben in Westeuropa um 3,6 Prozent auf 697 Milliarden Dollar zu. In Euro sinken die Aufwendungen allerdings um acht Prozent. Ursache für diesen Negativtrend sind vor allem Frankreich, Italien und Deutschland. Allein in Deutschland fallen die Investitionen gegenüber dem Vorjahr um zehn Prozent (auf Euro-Basis). Ein Ende dieser Entwicklung sehen die Analysten von Gartner nicht vor 2007. „Mangelndes Vertrauen in die Zukunft lässt die CIOs weniger ausgeben“, erklärte Gartner-Vice-President Roger Fulton im Vorfeld der IT/Expo in Barcelona.

### Falsche Prognosen

Leider hätten sich die Voraussetzungen des vergangenen Jahres nicht bewahrt, wonach CIOs sich in Europa wieder auf Wachstum ihrer Unternehmen einstellen und mehr in IT investieren würden, bedauerte Fulton. Zusätzlich behindert sieht er die Investitionen in aktuelle Technologien durch neue regulatorische Bestimmungen: „In manchen Branchen frisst der Compliance-Druck fast den gesamten Investitionsanteil der Budgets. Viele Unternehmen haben zu lange gewartet und müssen jetzt die Dinge in aller Eile erledigen, was die Sache nicht billiger macht.“

Wohl aufgrund dieser Nachfrageschwäche fühlte sich Re-



Total: 461 Milliarden Euro

Total: 510 Milliarden Euro

Auch 2008 werden IT-Services den Löwenanteil der IT-Budgets schlucken.

search-Chef Peter Sondergaard bemüht zu betonen, dass die Herausforderungen für die IT in den nächsten Jahren keinesfalls kleiner würden: „Eine Reihe technischer und organisatorischer Veränderungen werden sich fast in jedem IT-Bereich gravierend auswirken.“

Laut Gartner haben Anwenderunternehmen in den nächsten zwei Jahren einige Schlüsselentscheidungen zu treffen: Unternehmen müssen festlegen, wann sie aufhören, in heutige unternehmensweite Applikationen zu investieren. Automatische Investitionen in bestehende Softwarelandschaften können den künftigen Geschäftserfolg der Unternehmen negativ beeinflussen. Gartner empfiehlt deshalb, ein klares Vorgehen zum Abschneiden alter Softwarezöpfe zu entwickeln. „Schon bald werden die Hälfte aller neu entwickelten Applikationen auf Basis der Service Oriented Architecture (SOA) geschrieben sein“, erklärte Gartner-

Fellow Ken McGee. Die zunehmende Akzeptanz von SOA führt seiner Meinung nach dazu, „dass bis 2009 die Zahl der Softwareentwickler in Anwenderunternehmen um 30 Prozent sinkt“.

Ebenfalls entscheiden müssen die Anwender, wann ihre Organisationen auf Internet-Telefonie umsteigen sollen. Die Auguren prognostizieren, dass schon 2008 rund 80 Prozent aller PCs in europäischen Unternehmen mit VoIP-fähigen Kommunikations-Servern verbunden sein werden. Um die Migration in den Unternehmen voranzutreiben, empfiehlt Gartner, spezielle Arbeitsgruppen zu beauftragen, die sich mit den Implikationen für die IT und die Business-Seite beschäftigen.

### Schlüsselentscheidungen

Dringend auseinandersetzen sollten sich Unternehmen auch mit der Frage, ob sie ihre IT-Infrastruktur nicht hauptsächlich aus externen Quellen beziehen möchten. Noch vor Ende des

Jahrzehnts werde die entscheidende Frage bezüglich Outsourcing nicht mehr „warum?“ lauten, sondern „wann?“, sagt McGee voraus.

„Diese Entscheidungen müssen in den nächsten zwei Jahren gefällt werden“, erklärte Sondergaard. Und obwohl die wirtschaftliche Lage alles andere als ideal sei, müssten IT-Organisationen diese Schlüsselentscheidungen treffen. Nur so könnten sie sich von einer Hilfsfunktion für das Geschäft (Business Enabler) zum Mitwirkenden (Business Contributor) entwickeln und so künftig in den Unternehmen noch eine zentrale Rolle spielen. (ciw) ◆

### Mehr zum Thema

[www.computerwoche.de/go/](http://www.computerwoche.de/go/)

- \*74462 (IT-Service-Markt);
- \*74865 (Outsourcing);
- \*69883 (Budgetentwicklung);
- 152775 (IT-Expo, Herbst 2004). (P)



**blog.computerwoche.de**

Neues Pflicht-Bookmark.

Anfang dieser Woche fiel der offizielle Startschuss für das neue Weblog der COMPUTERWOCHE-Redaktion, das Sie ab sofort über [www.computerwoche.de/blog](http://www.computerwoche.de/blog) ansteuern können. Das „Computerwoche Notizblog“ ist ein Team-Blog, in dem alle Redakteurinnen und Redakteure schreiben können. Bieten wollen wir Ihnen Meinungen zu IT-rele-

vanten Themen, die das Korsett klassischer journalistischer Formen sprengen würden.

Natürlich möchten wir auch die neuen interaktiven Möglichkeiten nutzen, die ein Weblog schafft – wir freuen uns mithin auf Ihre hoffentlich zahlreichen Kommentare und Trackbacks und eine angeregte Diskussion mit Ihnen, unseren Lesern! (tc) ◆

## Mobilfunkumsätze schrumpfen

Sinkende Sprachtarife bereiten Providern Probleme.

Nach Jahren des Booms knicken bei den ersten Mobilfunkanbietern in Europa und Japan die Umsätze ein. In Finnland und Schweden gingen die Einnahmen Erhebungen der Investment-Bank Merrill Lynch zufolge im vierten Quartal 2004 im Vergleich zur Vorjahresperiode um sechs und fünf Prozent zurück. Beide Länder haben eine Marktdurchdringung von 100 Prozent, das heißt, es gibt mehr Handy-Verträge als Einwohner. Die Analysten führen den Umsatzrückgang darauf zurück, dass die Preise für die immer noch dominierenden Sprachdienste gefallen sind. Die Provider schaffen es

aber nicht, die Mindereinnahmen durch mehr Umsätze bei Datendiensten zu kompensieren.

Erste Anzeichen eines Umsatzschwunds sind auch in Japan sichtbar. Dort sanken die Einnahmen im Schlussquartal 2004 um ein Prozent. Wie hart der Wettbewerb ist, beweist auch der US-Markt. Er wächst zwar noch, allerdings sind die Minutenpreise im Mobilfunk der Yankee Group zufolge in den letzten vier Jahren um 65 Prozent gefallen. (pg) ◆

### Beilagenhinweis

Vollbeilage: Intel, USA

# Otellini übernimmt die Verantwortung bei Intel

*Der Manager rückt in einer schwierigen Phase an die Spitze des Konzerns vor.*

Für Paul Otellini wird sich in den kommenden Jahren erweisen, wie erfolgreich seine zuletzt geleistete Arbeit wirklich war. Der 54-jährige Chief Operating Officer (COO) wurde auf der Hauptversammlung am 18. Mai zum CEO von Intel berufen. Sein Wechsel an die Spitze markiert eine Zäsur für den Konzern, dem nun erstmals ein Finanz- und Marketing-Experte vorsteht. Sämtliche vier Vorgänger waren Ingenieure, und sie haben die Messlatte sehr hoch gelegt.

Otellinis Mantra sind anwendungsorientierte Plattformen, die über die rein technischen Merkmale hinaus die Nachfrage ankurbeln sollen. Nackte Chips und deren Spezifikationen haben ihren Reiz verloren, der PC-Markt wächst langsamer, Nutzer und Geschäftspartner verlangen nach Lösungen. Zudem können

nicht vergönnt. An welcher Stelle Intel künftig angreifen will, ist nicht klar. In jedem Fall wird es nicht leicht, die traditionell hohen Gewinnspannen aus dem

PC-Bereich auch in anderen Segmenten zu erzielen. Im Stammgeschäft geriet der Konzern zuletzt durch Wettbewerber AMD unter Zugzwang.

Otellini hat die große Zeit der Prozessoren miterlebt, und er hat den Wandel eingeleitet – der Metzgerssohn arbeitet seit über 30 Jahren bei Intel, kaum einer dürfte den Konzern so gut kennen wie der neue Chef. Der bis dato amtierende CEO Barrett rückte durch die Berufung Otellinis auf den Vorsitz des Verwal-

tungsrates vor. Von dieser Position abgelöst wurde Andy Grove, der Intel in den 90er Jahren wieder auf die Überholspur gesteuert hat. Von seiner Leistung konnte Barrett lange zehren. Aktionäre und Mitarbeiter verabschiedeten Grove auf der Hauptversammlung mit stehenden Ovationen. (ajf) ◆



**Für Paul Otellini, den neuen CEO von Intel, hat sich die Loyalität zum Konzern ausgezahlt.**

eventuelle Inkompatibilitäten zwischen den Halbleitern im Vorfeld behoben werden, argumentiert das Unternehmen für die Bündelung der Produkte. Intels Ziel ist simpel: mit Paketen mehr Umsatz erzielen und kleineren Konkurrenten den Markteintritt erschweren. Daher wird der Konzern auch nicht müde, die Größe eines Unternehmens als maßgeblichen Erfolgsfaktor im Überlebenskampf der Chiphersteller zu betonen.

Zusammen mit der Wachablösung gewährte Intel einen Blick in die nahe Zukunft. Ab Ende des Monats wird die neue „Professional Business Platform“ (PBP) das Fundament für Unternehmens-PCs bilden. Ein aktueller Chipsatz, ein Netzwerkadapter und einige System-Management-Funktionen, die rund um den Prozessor angesiedelt sind, sollen das Leben des Supports erleichtern. Selbst ausgeschaltete Desktops lassen sich damit über das Netz administrieren.

## Kein Durchbruch für Barrett

Otellinis Erfolg wird jedoch auch an der Frage gemessen, ob es ihm gelingt, die Abhängigkeit vom PC-Geschäft zu reduzieren. Rund 80 Prozent der Umsätze stammen aus dem Bereich. Otellinis Vorgänger Craig Barrett hatte Ende der 90er Jahre versucht, in andere Segmente wie den Mobiltelefonmarkt vorzudringen. In seiner Amtszeit waren rund zehn Milliarden Dollar für Übernahmen investiert worden. Ein Durchbruch war Barrett auf diesen neuen Geschäftsfeldern



  
**3COM**  
Exercise Choice™

## Neues Konzept blickdicht verpackt: Die perfekte Symbiose von Sicherheit und Konvergenz.

In Kürze erscheint erstmalig eine völlig neue Generation der Netzwerk-Entwicklung.

Deutliche Signale, pure Dynamik – 3Com setzt den Maßstab für sichere, konvergente Netzwerke.

**Sichern Sie sich den ersten Blick darauf:**

[www.3comsecureconvergence.com/de](http://www.3comsecureconvergence.com/de)

